

Ein neuer Weg : der Laienfilm

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 53

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie alle wollen im Laienfilm mitspielen: Eine kleine Auswahl aus der riesigen Zahl der Bewerbungsphotos



G. C., 17 Jahre: Bürolerin



A. K., 19 Jahre: Stickerin. (Sie wurde für eine Gerichteinliefe in einem spätem Film zurückgestellt)



T. J., 28 Jahre: Opernsängerin



A. S., 36 Jahre: Sticker



O. S., 31 Jahre: Korrespondentin



A. S., 24 Jahre: Technische Assistentin



H. G., 45 Jahre: Kaufmann. (Dieser Bewerber wollte bei der Einstellung des Filmes gleich zeigen, daß er schauspielerisch kann; er wurde auch angenommen)



Der «Diamant» von Borst reklamiert, der aber nicht angenommen werden konnte



R. B., 31 Jahre: Metzger



O. B., 55 Jahre: Pensionierter Buchhalter



H. S., 49 Jahre: Hausmann a. D.



Dr. Bewerber, von Borst Bildhauer, 37 Jahre, erhielt eine Hauptrolle, die-junge eines Musikprofessors

EIN NEUER WEG: DER LAIENFILM



Die Rolle der blanchettigen Portierfrau wird von einer 55-jährigen Hausfrau gespielt, der es nicht allzu schwer ist, sich in ihre Aufgabe hineinzufinden!



Eine große Szene im Laienfilm: Der junge Student (im Hauptberuf Propagandist) hält die Feste beim Badenauer

Alle sind sich darüber einig: der Film braucht unbedingt eine Blutauffrischung, braucht neue Ideen und Gesichtspunkte, soll er nicht immer weiter in Unfruchtbarkeit und ödemem Unterhaltungsbetrieb verharren. Man hat auf verschiedene Arten versucht, diese als notwendig empfundene Erneuerung herbeizuführen, vor allem durch den politischen und sozialen Tendenzfilm. Besonders Aussicht auf Erfolg aber scheint eine neue Idee zu haben, welche auf das Vorbild der großen Kassenfilme zurückgeht: Das unselige Starwesen (denn die meisten Stars sind ja schon längst «starr») soll ausgeschaltet, die Handlung soll nicht mehr von einigen publikumswirksamen Hauptdarstellern, sondern von einer ganzen Anzahl lebendiger Einzeltypen getragen werden, die gar nicht immer Berufsschauspieler sein müssen. Von dieser Idee war es nur noch ein Schritt zu dem reinen Laienfilm, in dem es überhaupt keine Stars, keine Berufsschauspieler mehr gibt, in dem lauter anonyme Menschen aus der Menge «im Nebenberuf» filmen. Der erste große Laienfilm, der 1929 gedreht wurde, war Robert Siodmaks «Menschen am Sonntag», und der große Erfolg dieses unglücklich frischen und

kraftvollen Films lockte zu weiteren Versuchen. Der Regisseur Dr. Beyfuß, bekannt durch seine besonders interessanten Kulturfilme, dreht angeblich Kurzfilme ausschließlich mit Laienschauspielern und will auf diese Weise feststellen, ob wirkliche Laienfilme ohne Berufsspieler möglich und sinnvoll sind. Menschen aller Berufe, die Lust zum Spielen haben, werden also gesucht: in Zeitungsinserten, auf den Stempelstellen der Arbeitslosen, in allen großen Menschenansammlungen. Es melden sich Menschen aus allen Schichten und Altersstufen, von 18jährigen Dienstmädchen angefangen bis zum 50jährigen Bildhauer ohne Aufträge, und bis zur alten Portierfrau, die noch genug elastisch ist, um «spielen» zu wollen. Aus dem großen Menschenmaterial wucht sich der Regisseur in mühevoller Arbeit seine Leute zusammen, wobei es sich oft so ergibt, daß die Menschen im Film die gleiche oder eine ähnliche Rolle spielen, die ihnen das Leben zugestiftet hat. Sie sollen eben keine Filmschauspieler werden, sie sollen Laien bleiben und die ganze ungebrochene Einfachheit und Kraft des täglichen Lebens dem Film zugute kommen lassen.

AUFNAHMEN AKADEMIE



Friedl Fiebelkorn, im Zwillberg Autowerkstätten bei einer Ford-Fabrik, erhielt die weibliche Hauptrolle in dem von Dr. Beyfuß gedrehten Laientum «Trans». Hoffentlich wird aus ihr nicht bei dieser Gelegenheit ein wirklicher Filmstar.